

Schlaflose Nächte für ein Happy End

Cathrin Witte zieht ehrenamtlich Findel-Eichhörnchen auf / Lehrerin gehört zu den „Wipfelrettern Wesermarsch“

Melanie Machedanz

DELMENHORST Cathrin Witte kümmert sich in Lemwerder seit knapp sechs Jahren um verwaiste Eichhörnchen aus Delmenhorst und umzu. Bei den „Wipfelrettern Wesermarsch“ werden große Geschöpfe geschrieben. Während schlafloser Nächte, emotionaler Momente und Abschieden voller Glücksgefühle.

Beginn der Eichhörnchen-Karriere vor sechs Jahren:

Im Jahr 2019 fing alles an, so Witte. Häufig habe sie sich mit einer Helferin aus der Tierarztpraxis zur Gassirunde mit den Hunden getroffen und die erzählte dann, dass immer wieder junge, verwaiste Eichhörnchen abgegeben werden. Kurz vor den Sommerferien dann der Anruf aus der Praxis: Drei kleine Hörnchen sind abgegeben worden – „kannst du die aufnehmen?“ Unter der Anleitung des Teams hat Witte ihre ersten Eichhörnchen großgezogen. Aus den drei Tieren wurden über den Sommer sechs, da weitere Babys bei ihr einzogen. „Das war der Start meiner Eichhörnchen-Karriere“, sagt sie, eine Karriere mit schlaflosen Nächten, Erfolgen und emotionalen Abschieden.

Nächtliche Fütterungen von Ostern bis Oktober:

Seitdem hat sie viele Hörnchen aufgezogen. In einer Saison um die 20 Babys. „Ich habe von Ostern bis Oktober keine Nacht durchgeschlafen“, so Witte, „aber es war nicht so, dass ich dachte, ich kann nicht mehr.“ Die Faustregel für die kleinen Nagetiere besagt, in einem Stundenabstand je nach Lebenswoche brauchen sie in der ersten Woche jede Stunde, in der sechsten Woche noch alle sechs Stunden. „Man ist dann so in seinem ‚Flow‘“, sagt sie. Pro Tier brauche sie so 10 bis 15 Minuten. Milch vorbereiten, Fütterung und Pipi machen. Denn die Kleinen können das noch nicht selbst, sondern müssen von ihrer Mutter – oder in dem Fall Witte – dabei unterstützt werden. „Fünf Kleine, das ist dann schon anstrengend“, sagt sie, in unterschiedlichen Altersstufen verteile sich die Arbeit dann anders. Mit acht Eichhörnchen zu Hause sei sie schon voll ausgelastet.



Von teilweise ganz klein an begleitet Cathrin Witte die Eichhörnchen bis sie so weit sind, zurück in die Natur zu gehen.



Fotos: Cathrin Witte

Eichhörnchen-Pflege – Ein zeit- und kostenintensives Ehrenamt:

Alle das ehrenamtlich, neben ihrem Hauptberuf als Leiterin der Grundschule Bungerhof-Hasbergen. Neben der Zeit stemmt Witte auch einiges an Kosten. Ausstattung, Milch, Futter und Tierarztbesuche. „Das ist manchmal ganz schön teuer“, sagt sie, denn Wildtiere, also auch Eichhörnchen, sind oft medizinische Spezialfälle. Vom Röntgen über eine Betäubung bis zum Erlösen – all das kostet Geld. Und auch für Dinge, die Witte selbst machen kann, wie die Parasitenbekämpfung oder bei einer Magenverstimmung ein Mittel geben – die Medikamente muss sie zahlen. Auf der Rechnung werde kein Unterschied gemacht, ob jemand mit seinem (Haus-)Tier zur Behandlung kommt oder mit einem Wildtier in Pflege.

Wilde Zeiten vor der Geburt bis zur Rückkehr in die Natur:

Für die Findelhörnchen verschiedenen Alters hat Witte insgesamt vier Stationen. Den ganz Kleinen reicht eine Kiste, die etwas Größeren ziehen in einen Kleintierkäfig um. Wenn sie agiler werden oder schon sind, geht es für sie in eine große Hundebox, gefolgt von einer kleinen Voliere. Kurz bevor es in die Natur zurückgeht, können

sich die Eichhörnchen in einer Voliere im Klettern üben.

Anfangs sind die Eichhörnchenbabys fast nicht als solche zu erkennen. Klein, nackt und mit geschlossenen Augen, könnten sie auch leicht mit einer Maus verwechselt werden, sagt Witte. Nach etwa drei Wochen entwickelt sich langsam das markante Fell. Augen und Ohren der Nagetiere öffnen sich erst nach vier bis fünf Wochen. Kurze Zeit später beginnen sie langsam, feste Nahrung zu sich zu nehmen – Nüsse knacken sie da noch nicht. Je nach Entwicklung sind sie nach 12 bis 16 Wochen flügge, so Witte. Bevor sie in die Natur entlassen werden, muss natürlich geschaut werden, ob sie inzwischen Nüsse und andere Früchte problemlos aufkriegen und essen können.

Eichhörnchen brauchen ihre Kumpels in der Eichhörnchen-Kita:

Sobald die Eichhörnchen die Augen öffnen, sollen sie in die „Hörnchen-Kita“, wie Witte sagt. Soziale Kontakte, ein Kumpel von Toben, Lernen und Eichhörnchen-Sachen machen. Doch in einem Jahr hatte sie nur ein Jungtier. Natürlich freue sie sich, wenn wenige verwaiste Tiere abgegeben und aufgezogen werden. Doch für das Kleine musste doch eigentlich ein Kumpel

her. Zu Beginn dieser Saison war sie erneut in diesem Zwiespalt, denn bisher ist erst ein Findelhörnchen bei Witte eingezogen – doch die Saison hat gerade erst begonnen. Zweimal im Jahr bekommen Eichhörnchen Nachwuchs. Im Frühling, meist in den Monaten März/April, und im Sommer noch mal. Die ersten Babys in diesem Jahr seien quasi Silvesterkinder und inzwischen schon so gut ausgewachsen.

„Dankbar undankbarer“ Abschied der Eichhörnchen:

Witte findet die Tiere „dankbar undankbar“. Denn nachdem sie sich wochenlang die Nächte um die Ohren geschlagen hat und wo sie gebangt hat und Erfolge ein inneres Feuerwerk auslösten, dann gehen sie einfach, sobald sie die Möglichkeit dazu haben. Die Wochen voller Entbehrungen und Liebe der Ersatz-Mama – einfach vergessen. Aber dadurch sei es überhaupt möglich, die kleinen Hörnchen zu Hause aufzupäppeln. Dass sie einfach so zurück in die Natur gehen, ist wildtiergerecht, sagt Witte. Doch jedes Eichhörnchen, das es geschafft hat und zurückgeht, ist ein gutes Gefühl, sagt Witte. Trotz eines lächelnden und eines weinenden Auges wisse sie dann: „Ich hab es wieder geschafft.“

Eichhörnchen-Notruf hilft bundesweit, Leben zu retten:

Selbst ein verwaistes Eichhörnchen gefunden hat Witte noch nie. Ihre Findelkinder wurden ihr von Findern gebracht. Der erste Ansprechpartner, wenn man ein Jungtier oder hilfloses Erwachsenen findet, ist der Eichhörnchen-Notruf, sagt sie. Seit Neuestem ist sie selbst als Ehrenamtliche in dem bundesweit agierenden Verein aktiv. Unter der Nummer 0700 20020012 werde während der Servicezeit durch die Erstversorgung gelotst und eine freie Station gesucht, die nicht zu weit entfernt ist und wo im besten Fall bereits ein Hörnchen im gleichen Alter lebt. Witte hat für ihre kleine Eichhörnchen-Hilfe, die „Wipfelretter Wesermarsch“, auch eine eigene Notfallnummer eingerichtet.

Tolle Finder bringen die Findelhörnchen zu Witte:

Die Babys abholen kann Witte und können viele andere aus der Peppelgemeinschaft nicht. Umso schöner, wenn die Finder bereit sind, auch eine etwas weitere Strecke auf sich zu nehmen. Wie im vergangenen Jahr, als jemand drei Eichhörnchen aus einem abgestürzten Kobel etwa eine Autostunde entfernt zu ihr gebracht hat. Und noch schöner: Es wurde ein weiteres

Geschwisterhörnchen gefunden und der Finder ist die Strecke gleich noch einmal gefahren, erzählt sie.

Ein besonderes Schicksal ereilt die „Wipfelretter Wesermarsch“:

Im letzten Jahr wurde es außerdem besonders aufregend und emotional bei Witte. Eine werdende Mutter wurde von einem Auto angefahren und kam zu ihr. Zustand: ungewiss bis kritisch. Aber die drei Babys hat sie zur Welt gebracht. Elf Gramm wog eines, lediglich so groß wie ein Daumen, sagt Witte. Doch die Mutter konnte sich nicht um sie kümmern, die Augen geschlossen, das Atmen fiel ihr hörbar schwer. Wenn Witte die Neugeborenen an die Zitzen angelegt hat, haben sie zwar gesaugt, aber die Mutter konnte nicht mehr. „Mit 24 Stunden bin ich nach vier Eichhörnchen zum Tierarzt gefahren“, sagt Witte, „und mit dreien wieder heim.“ Die Mutter hatte so schwere Verletzungen, dass der Arzt sie erlöst hat. „Natürlich – die traurigsten Momente sind, wenn es das Tier doch nicht schafft“, sagt sie. Doch manchmal blessuren das vor. Äußere Blessuren kann Witte pflegen, doch innere Verletzungen sind schwer zu erkennen und zu behandeln, und in diesem Fall habe es keine Chance mehr gegeben.

Trotz und wegen des schwierigen Starts der drei kleinen Eichhörnchen sei es eine einmalige Erfahrung gewesen, sie aufzuziehen.

Die Entwicklung von null an begleiten zu können, sei eine Zeit voller Höhen und Tiefen gewesen. „Man wusste ganz genau, das wird eine schwierige Sache, ob sie es überhaupt schaffen“, sagt sie. Zwei musste sie noch gehen lassen, doch aus dem dritten kleinen, nackten, elf Gramm schweren Geschöpf wurde am Ende ein großes, fertiges Hörnchen.

Ein Hobby für den guten Zweck mit ungläublichen Glücksgefühlen:

Je jünger sie sind, desto intensiver sei auch der Kontakt zu den Babys, sagt Witte. Während der Entwicklung dürfe sie die unterschiedlichen Charaktere der kleinen Nagetiere sehen und kennenlernen. Das gleicht die schlaflosen Nächte, die traurigen Momente und den schnellen Abschied, sobald die Eichhörnchen die Kraft und die Chance haben, zurück in die Natur zu gehen, aus. Jedes Mal, wenn sich ein Hörnchen gut entwickelt und fit ist, dann sei das ein unglaubliches Glücksgefühl, so Witte. Es ist zeitintensiv, ja – aber das seien andere Hobbys auch. „Es ist ein Hobby für den guten Zweck“, sagt sie, „und gut für unsere Wälder.“



Gerade einmal 24 Stunden alt und elf Gramm schwer war dieses Eichhörnchen, das Cathrin Witte aufgezogen hat. Archivfoto: Cathrin Witte



Für die Eichhörnchen verschiedener Alter und Entwicklungsstufen hat Cathrin Witte unterschiedliche Stationen, wo sie mit Gleichaltrigen aufwachsen.



Je länger die Eichhörnchen bei Cathrin Witte leben, desto mehr lernt sie ihren Charakter kennen.